

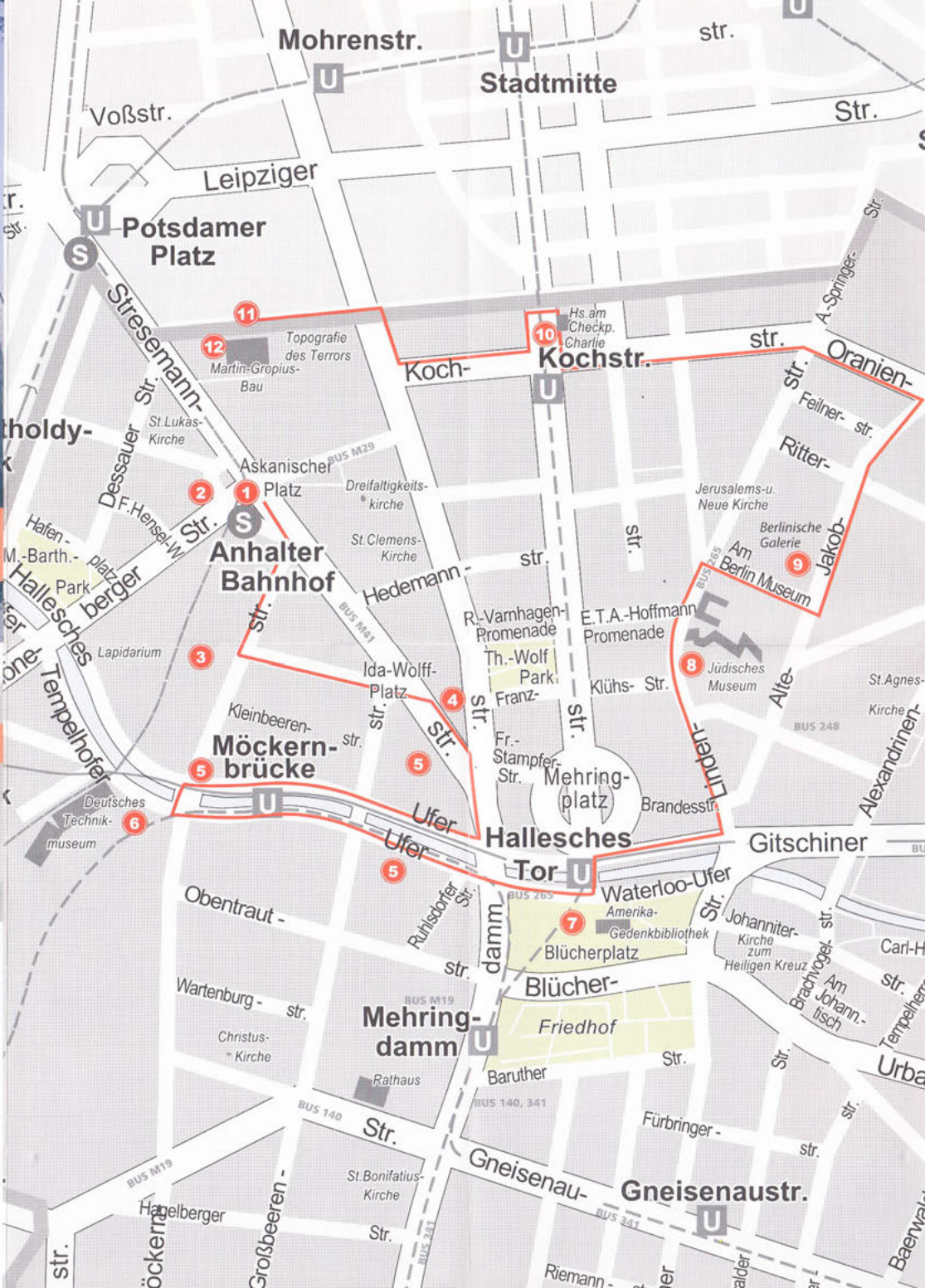
**T2 Kult-Tour 61**  
2000 Jahre Geschichte, moderne Kunst und innovatives Tanztheater

T1	Leben und Arbeiten in Kreuzberg
T2	Kult-Tour 61
T3	Rund ums historische Zeitungsviertel
T4	Spree-Tour
T5	Leben und Arbeiten in Friedrichshain
T6	(V)erbaute Geschichte

Der MULTI-KULT-TOUR e.V. Friedrichshain-Kreuzberg lädt Sie ein, diesen außergewöhnlichen und spannenden Stadtteil im Herzen Berlins zu entdecken. Dieses Touren-Package beinhaltet sechs thematische Stadtteiltouren in einer Auflage von 10.000 Stück. Die Serie wird fortgesetzt.

Aktuelle Informationen rund um das touristische Angebot und das Neuste aus dem Bezirk erhalten Sie auf unserer Internetseite: [www.multi-kult-tour.de](http://www.multi-kult-tour.de)

MULTI-KULT-TOUR e.V.  
info@multi-kult-tour.de  
Tel. 030.611 20 85  
Fax 030.611 25 72



Ihr Weg während der Kult-Tour-61

Sie starten Ihre Tour am **1 ANHALTER BAHNHOF**, den Sie mit der S-Bahn oder dem Bus M29 erreichen.

Gegenüber vom Anhalter Bahnhof sehen Sie den ehemaligen Verwaltungssitz der Firma Siemens, die **2 SIEMENSHÖFE**, die heute das Hotel Mövenpick Berlin beherbergen.

Im Hintergrund der Ruine des Anhalter Bahnhofs erkennen Sie bereits von weitem das massive „Zelt“ des **3 TEMPODROM**, das Sie sich in aller Ruhe nach Abbiegen links in die Möckernstraße anschauen sollten.

Zurück zur Stresemannstraße erkennen Sie an der Ecke zur Wilhelmstraße auf der linken Seite die SPD-Parteizentrale, das **4 WILLY-BRANDT-HAUS**.

In der Nr. 29 residiert das Hebbel-Theater, heute aus drei zu einem Theater vereint: **5 HAU 1**, ehemals Hebbel-Theater, **HAU 2**, rechts entlang der Hochbahn am Halleschen Ufer 32 und an der gegenüberliegenden Straßenseite **HAU 3** am Tempelhofer Ufer 10.

An der U-Bahnstation Möckernbrücke zeigt Ihnen der schwebende Rosinenbomber den Weg in das **6 DEUTSCHE TECHNIKMUSEUM**, dessen Haupteingang sich in einer kleinen Seitenstraße (Treibniner Straße) befindet.

Entlang der Hochbahn am Tempelhofer Ufer erreichen Sie die **7 AMERIKA-GEDENKBIBLIOTHEK** am Blücherplatz.

Weiter entlang der Hochbahn biegen Sie links in die Lindenstraße ab und erreichen nach etwa 500 Metern das **8 JÜDISCHE MUSEUM BERLIN** mit dem Haupteingang durch das ehemalige Kammergericht, dem späteren Berlin Museum. Die gegenüberliegende kleine E.T.A. Hoffmann-Promenade erinnert an den Schriftsteller und Juristen, der am Kammergericht arbeitete. „Am Berlin Museum“ heißt auch heute noch die kleine Privatstraße, die im Zuge der IBA-Bauten 1985 angelegt wurde. Ein Blick in die links und rechts liegenden begrünten Höfe lohnt sich.

In der Alten Jakobstraße Nr. 124 Richtung Alexanderplatz hat die **9 BERLINISCHE GALERIE** mit ihrer Sammlung für moderne Kunst nach langer Odyssee seit Oktober 2004 ihr Domizil gefunden.

Weiter Richtung Osten biegen Sie links in die Oranienstraße, die in die Kochstraße übergeht. An der Ecke zur Friedrichstraße sehen Sie das **10 MUSEUM „HAUS AM CHECKPOINT CHARLY“**.

Im weiteren Verlauf der Kochstraße gelangen Sie Ecke Wilhelmstraße direkt zum Eingangsbereich der **11 TOPOGRAFIE DES TERRORS**, der sich in der Niederkirchnerstraße der **12 MARTIN-GROPIUS-BAU** anschließt.

Wenige Schritte weiter sind Sie wieder am Ausgangspunkt angelangt.

Mehr Informationen über die einzelnen Punkte Ihrer Tour finden Sie auf der Rückseite dieses Plans. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken von Friedrichshain-Kreuzberg.

Bildnachweise:  
Bilder: © KOMBI Consult GmbH, Titelbild: © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe, Berlin  
Rückseite: Bild 1: © Mövenpick, Berlin, Bild 4: © Hebbel am Ufer, Berlin, Bild 5: © Deutsches Technikmuseum Berlin, Bild 7: © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe, Bild 8: © Foto: Jörg Bergmann, Berlin  
Hrsg. KOMBI Consult GmbH  
© 2005 Doku-Medienproduktion



**1 Anhalter Bahnhof**

1841 führen auf noch zwei schmalen Bahnsteigen die Züge in den Kopfbau des Anhalter Bahnhofs ein. Schnell erwies sich dieser Bahnhof am Askanischen Platz als nicht ausreichend, so dass 1872 unter dem Architekten Franz Schwechten (1841-1924) die Um- und Erweiterungsbauten für einen sechsgleisigen Personenbahnhof und einen Güterbahnhof begannen. Zur Einweihung des nunmehr größten Bahnhofs Deutschlands am 15.06.1880 gaben sich Reichskanzler Bismarck und Wilhelm I. die Ehre. Die Eingangshalle beeindruckte mit 34 Metern Höhe. Von hier aus führen die Züge über Dresden nach Wien, Rom oder Athen, später sogar direkt nach Neapel. 1927/28 entstand ein Verbindungstunnel zum gegenüberliegenden größten Hotel der Welt, dem Excelsior. Bei den Luftangriffen 1945 wurden Teile des Bahnhofs zerstört, der Zugverkehr jedoch nach dem Krieg wieder aufgenommen. Durch die Teilung Berlins verlor der Anhalter Bahnhof seine internationale Bedeutung. Nach der Sprengung der noch relativ gut erhaltenen Fassaden 1960 blieb ein kleiner Teil der Eingangshalle bestehen, der heute restauriert wird und unter Denkmalschutz steht.

Askianischer Platz 6, 10963 Berlin, S Anhalter BfH., Bus M29, M41, 123

**2 Die Siemenshöfe**

1847 gründete Werner Siemens in der Schöneberger Straße 19 gegenüber den heutigen Siemenshöfen die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske. Expansionsbedingt verlegte die Firma um die Jahrhundertwende ihre Produktion nach Spandau in die heutige Siemensstadt. Das neue Verwaltungsgebäude mit Büros, Schauräumen und repräsentativen Sitzungssälen wurde jedoch 1914 an den Wurzeln der Firmengründung in der Schöneberger Straße 3 gebaut, direkt gegenüber dem Anhalter Bahnhof, dem zu der Zeit größten Kopfbahnhof Europas.

Im Lauf der Zeit wechselte das Haus mehrfach den Besitzer, zuletzt wurde es vom Finanzamt für Körperschaften genutzt. Nach 1996 standen die Siemenshöfe leer und wurden 1997 unter Denkmalschutz gestellt. Von Dezember 2001 bis März 2004 wurden die Siemenshöfe zum Hotel umgebaut. So wird an die Tradition des nun wieder zentral gelegenen Viertels, in dem einstmals das Excelsior und andere Hotels gestanden haben, angeknüpft.

Schöneberger Straße 3, 10963 Berlin, Tel. 030/23 006 0, Fax: 030 23 006 199, S Anhalter Bahnhof 1,2,25, Bus M29, M41, 123

**3 Tempodrom**

An der besonderen Form des Daches erkennt man noch deutlich den Ursprung des Tempodroms: 1980 erstand Irene Moessinger zwei Zirkuszelte und gründete am Potsdamer Platz das Tempodrom. 1984 wurde der Standort in den Tiergarten, direkt neben das ‚Haus der Kulturen der Welt‘, verlegt. Dort fanden erfolgreich Konzerte, Festivals, Partys, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen aller möglichen Genres statt. 1999 musste das Zelt dem Bau des Kanzleramtes weichen. Mit seiner spektakulären Architektur und einer in die Höhe schnellenden Bausumme macht das Tempodrom seit seinem Einzug in das feste Zelt-Gebäude am Anhalter Bahnhof von sich reden.

Im Untergeschoss eröffnete das Liquidrom: Die gewagte Mischung aus Schwimmbad und Konzerthalle ist aufgegangen und ein Publikumsmagnet.

Möckernstraße 10, 10963 Berlin, Tel. 030 747 37 200, Fax -250, S Anhalter BfH., Bus M29, M41

**4 Willy-Brandt-Haus**

Mit der Hauptstadtentscheidung 1991 entschloss sich auch die SPD, ihre Parteizentrale von Bonn nach Berlin zu verlegen. Damit knüpfte sie an ihre alte Tradition, hatte die Partei doch bereits von 1914 bis 1933 in der Lindenstraße 3 in Kreuzberg im ‚Lindenhof‘ ihren Sitz. Umgesetzt wur-



stellungen willkommen  
Wilmistr. 140 / Stresemannstr. 28,  
10963 Berlin, Tel. 030 259 93 -700, Fax -720 U-BfH. Hallesches Tor, U 6, 1, 15, Bus M29, M41, 123

**5 Hebbel am Ufer HAU**



HAUEINS  
Lindendamm 10, 10963 Berlin, Tel. 030 259 93 -700, Fax -720 U-BfH. Hallesches Tor, U 6, 1, 15, Bus M29, M41, 123

Raum schafft für die Communities, die es in Berlin gibt. Die Chancen stehen gut, an diesem Kreuzberger OT internationale Gastspiele, Berliner Tanz-Szene, Musikerevents mit türkischem HipHop und Anti-Folk aus New York sowie Festivals der freien Szene zu einer fruchtbaren Melange zu verschmelzen.  
Hallesches Ufer 32, 10963 Berlin, Tel. 030 259004 0, Fax: -49, HAU 1: Stresemannstr. 29, HAU 2: Hallesches Ufer 32, HAU 3: Tempelhofer Ufer 10 U 6, 1, 15 Hallesches Tor, U 7, 1, 15 Möckernbrücke, S 1 und S 2 Anhalter BfH., Bus M29, M41, 123

**6 Deutsches Technikmuseum Berlin**

Weithin sichtbar weist ein Rosinenbomber des Typs C 47 ‚Skytrain‘, der an der Fassade des 2001 fertiggestellten Neubaus schwebt, den Weg ins Deutsche Technikmuseum. Seit 1982 entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Anhalter Güterbahnhofs ein übergreifendes Technikmuseum von internationalem Rang. Es führt die Tradition der über 100 technischen Sammlungen fort, die bis zum II. Weltkrieg in Berlin beheimatet waren. Das Museum lädt jung und alt zu einer attraktiven Entdeckungsreise durch die Kulturgeschichte der Technik ein. Mit Eröffnung der 6.000 qm großen Ausstellung zur Luft- und Raumfahrt im April 2005 sind dann über 25.000 qm zu erkunden.

Zahlreiche historische Maschinen und Modelle werden vorgeführt oder die Besucher können selbst aktiv werden. So bietet das benachbarte Science Center ‚Spectrum‘ (Möckenstr. 26) rund 250 Experimente zu Wahrnehmung, Physik und Technik. Erholung von Museums- und Großstadttreiben findet man im weitläufigen Museumspark mit Wind- und Wassermühlen, Schmiede und Historischer Brauerei.

Trebbliner Str. 9, 10963 Berlin, Tel. 030 90 254-0 Fax -175, U 1, 15, 7 Möckernbrücke od. U 1, 2, 15 Gleisdreieck, Bus M41, S Anhalter BfH.

**7 Amerika-Gedenkbibliothek**



Die Amerika-Gedenkbibliothek wurde 1954 als Symbol für Bildungs- und Meinungsfreiheit eröffnet. Sie erhielt ihren Namen, weil sie ein Geschenk des amerikanischen Volkes an die Berliner Bevölkerung war nach der erfolgreich überstandenen Blockade durch die sowjetische Besatzungsmacht. 1995 wur-

de der preisgekrönte Entwurf des Architekten Helge Bofinger, der für dieses Eckgrundstück im Rahmen der Internationalen Bauausstellung 1984/87 ein ‚offenes Haus‘ als Wohn- und Geschäftshaus entworfen hatte. Im Mai 1996 wurde das Willy-Brandt-Haus eingeweiht, das sich durch eine moderne umweltschonende Energieversorgungstechnik auszeichnet.

Neben dem Sitz der Parteizentrale beherbergt das Haus Geschäfte und Gastronomie. Gäste sind zu den ständigen und wechselnden Aus-

**8 Jüdisches Museum Berlin**

Das Jüdische Museum Berlin zählt seit der Eröffnung 2001 mit seinen durchschnittlich 660.000 Besuchern jährlich zu den meist besuchten Museen Deutschlands. In der Dauerausstellung werden auf über 3000 qm Ausstellungsfläche zwei Jahrtausende deutsch-jüdischer Geschichte präsentiert. Alltags- und Kunstgegenstände, Fotos und Briefe, interaktive Elemente und Medienstationen erzählen von jüdischer Kultur in Deutschland und zeigen, wie eng jüdisches Leben mit der deutschen Geschichte verwoben ist. Neben der Dauerausstellung und zahlreichen Sonderausstellungen zieht ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit Konzerten, Workshops und wissenschaftlichen Symposien Gäste aus dem In- und Ausland an. Ebenso spannend wie die Präsentation innen ist der Libeskind-Bau des amerikanischen Architekten Daniel Libeskind, der einen zerborstenen Davidstern und geografische Fixpunkte Berliner Juden aufzeigt. In den 70er Jahren war die Idee entstanden, an die Geschichte des Jüdischen Museums anzuknüpfen, das 1938 schließen musste. Als Jüdische Abteilung des Berlin Museums, die den integralen Bestandteil des Jüdischen innerhalb der Berliner Geschichte verdeutlichen sollte, wurden zunächst einige Ausstellungen im Berlin-Museum und dem Martin-Gropius-Bau gezeigt.

Lindendamm 9-14, 10969 Berlin, Tel. 030 25993-300, Fax -409, U 1, 6, 15 Hallesches Tor, U 6 Kochstraße, Bus M29



**9 Berlinische Galerie**

Das Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur gehört zu den jüngsten und experimentierfreudigsten Museen Berlins. 1975 als privater Verein gegründet, lange Jahre im Martin-Gropius-Bau beheimatet, eröffnete es im Oktober 2004 sein neues Domizil in der Alten Jakobstraße. Im Profil zwischen der international orientierten Nationalgalerie und dem kulturhistorisch Stadtmuseum angesiedelt, sammelt, erforscht und präsentiert das moderne Haus in Berlin entstandene Kunst von 1870 bis heute: Die „alten“ Sezessionisten und die Jungen Wilden, Dada und Fluxus, Neue Sachlichkeit und Expressionismus, Russen in Berlin, die Avantgarde in Architektur und Fotografie, Berlin unterm Hakenkreuz, die Stadt in Trümmern, DDR-Berlin und West-Berlin, die Metropole vereint; und – die kreative zeitgenössische Szene... Neben der ständigen Sammlung bietet die großzügig umgebaute Industriehalle ein reiches Angebot für Jung und Alt, Kunstfreunde und Experten: Sonderausstellungen, Film, Musik und Vortrag, Archiv und Bibliothek, Studien- und Vorlesesaal, Café und Shop und das Atelier Bunter Jakob, die Malschule für Kinder.

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin, Tel. 030 789 02 600, Fax -700, U 1, 6, 15 Hallesches Tor, U 6 Kochstraße, Bus M29

**10 Museum ‚Haus am Checkpoint Charly‘**

Am 13. August 1961 wurde die Berliner Mauer gebaut. Rainer Hildebrandt, geboren 1914 und im Mai 2004 verstorben, mietete bereits am 16. Oktober 1962 eine kleine Wohnung in der Bernauer Straße und eröffnete eine erste Ausstellung zu diesem Thema. Die hohe Besucherzahl drängte ihn zur Vergrößerung der Räume und so eröffnete er am 14. Juni 1963



**11 Martin-Gropius-Bau**

Der Martin-Gropius-Bau gehört heute ohne Zweifel zu den imposantesten Ausstellungshäusern Berlins. 1881 wurde das Kunstgewerbemuseum unter den Architekten Martin Gropius und Heino Schmieden im Stil der Neo-Renaissance fertiggestellt. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, trieb erst Winnetou Kampmann seit den 80er Jahren den Wiederaufbau voran. Weltweit bekannte Ausstellungen sind hier im Wechselturnus zu sehen. Niederkirchnerstraße 7/Ecke Stresemannstr. 110, 10963 Berlin, Tel. 030 254 86-0, Fax -107, S 1, 2, 25 Anhalter BfH., U 2 Potsdamer Platz, Bus M29



**12 Topografie des Terrors**

Auf dem Gelände der ‚Topografie des Terrors‘ befanden sich die NS-Machtzentralen: Dienstsitz der Reichsführung SS, des Sicherheitsdienstes (SD), des Geheimen Staatspolizei (Gestapo) mit den Folterkellern sowie ab 1939 das Reichssicherheitshauptamt (RSHA). Nach dem Krieg blieb das Gelände Brachland, bis sich eine Bürgerinitiative Anfang der 80er Jahre auf Spurensuche nach der eigenen Geschichte machte. Kellerreste wurden freigelegt, um (bis heute) auf diese Weise den „Ort der Täter“ zu vermitteln. Seit mehr als zehn Jahren ist der Architektenwettbewerb entschieden, Baurbeiten des Entwurfs des Schweizer Architekten Zumthor aber mittlerweile zur Neubaurinne verkommen. Die eingezäunten Reste der Berliner Mauer an der Niederkirchnerstraße stehen unter Denkmalschutz. Niederkirchnerstrasse 8, 10963 Berlin, Tel. 030 254 86 703, Fax 030 262 71 56, S 1, 2, 25 Anhalter BfH., U 2 Potsdamer Platz, Bus M29



Gefördert von der Europäischen Union, der Bundesagentur für Arbeit, dem Land Berlin und dem Bezirkamt Friedrichshagen-Kreuzberg.

**Sie sind eingeladen!**

Gegen Vorlage dieses Coupons laden wir Sie auf einen Kaffee oder Espresso in unser Restaurant Hof zwei ein, direkt gegenüber vom Anhalter Bahnhof im Mövenpick Hotel Berlin.

**Mövenpick Hotel Berlin**  
beim Potsdamer Platz  
Schönebergerstrasse 3  
D-10963 Berlin  
hotel.berlin@moevenpick.com  
www.moevenpick-hotels.com  
True Excellence in Swiss Hospitality.  
**MÖVENPICK**  
Hotel Berlin